

\* Die Mehlversorgung der Hauptstadt. Der vorgestern tagende ungarische Städtekongress hat sich auch für die Bewilligung von Einkauf von Getreide für Budapest ausgesprochen. Es ist Pflicht der Regierung, jenen Bürgern, die sich ihren Mehlbedarf allein versorgen wollen, dies zu bewilligen. Es ist kaum vorauszusetzen, daß hierbei ein Mißbrauch geschehen wird und ist der diesbezügliche Vorgang ganz einfach. Die Stadt Budapest gebe Certifikate aus, wogegen sich Jeder seinen Bedarf selbst decken kann, und nimmt Jemand ein solches Certifikat in Anspruch, respektive beschafft er sich seinen Mehlbedarf selbst, so erhält er einfach keine Brotkarte. Wenn sich auf diese Weise eine Gruppe zusammensetzt und sich zum Beispiel auf einen Waggon komplettiert, so läßt sie eben einen Waggon Weizen kommen und denselben durch eine der Budapester Mühlen mahlen, welche Mühle auch dann die Provision an die Kriegsprodukten-A. G. zu leisten hat. Hierdurch würde sich die Arbeit der Stadtverwaltung bedeutend erleichtern, ohne daß Jemand verkürzt werden oder eine größere Konsumtion entstehen würde. Warum sollte man gerade der Budapester Bevölkerung diesen Vorzug verwehren, wo doch dieselbe wirklich an Opferwilligkeit das Meiste

leistet. Die Unterjagung dieser Mehlbeschaffung wäre eine ungerechte Beschränkung gerade der unter dem Kriege am meisten leidenden Mittelklasse und Bürgerschaft. Mehr als ihm gebührt, darf Niemand bekommen, aber dieses Recht sollte Niemandem versagt werden, gleichviel, ob die Stadt oder die Kriegsprodukten-A. G. dabei weniger verdient. Der Budapester Bürger soll und muß seinen Mehlbedarf sich sicherstellen können, wenn er dies auch nicht, wie die Einwohner anderer Städte, in seinem eigenen Rahm thun kann. Gerade Budapest repräsentiert an Steuern mehr als andere Städte, was am besten dadurch bewiesen ist, daß 95 Prozent der Einkommensteuern durch die Bürgerschaft der Hauptstadt Budapest geleistet werden.